

bedeutet, daß er, als er von einem anzuhaltenen, jedoch noch nicht ganz stützenden Zuge einen mit Langholz beladenen Wagen abgehängt, unter demselben hat hervorstechen wollen, vermuthlich aber am Holze hängen geblieben und unter die Mader gekommen ist. Es wurde ihm das rechte Bein unterhalb des Knies überfahren und förmlich abgehauen.

Am gestrigen 2. Jahrestage 3. Classe erhielten die Collectionen der Herren Julius Schap und Carl Tig. stoffer den dritten Hauptgewinn von 4000 Thaler auf Nr. 42.116.

Am Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr brannten wischen Stroh und Heu zwei Haferfelder und zwei Weizenfelder. Auf dem einen Felde war schon gehauen worden und das Gerste in sogenannten Puppen aufgestellt. Wie das Feuer her ausgekommen wird nicht bekannt, doch ist es von den dortigen Landbesitzern mit Hacken und Senfen gehauen worden.

Nur etwa 1200 Schritt von Wursen entfernt, am Wege nach dem Dorfe Nent, wurde am 27. Nachmittag etwas über 1 Schock dem Stadtschreiber Mehnert gehöriger, noch ungedund auf dem Felde liegender Weizen und etwas über 1 Acker noch auf dem Halme gestandener reifer Hafer durch Feuer vernichtet. In der Nähe beschäufte Leute dampften glühend noch die nach der Stadt zu weidenden Flammen. Zwei Schulknaben aus Nent im Alter von 12 Jahren hatten Streichhölzer an einem Stein angezündet und solche brennend an das dürre Gras im Straßengraben gehalten. Von dem bald brennenden Grase theilte sich das Feuer, welches die Knaben nicht zu dämpfen vermochten, dem Getreide mit. — Ebenso brannte den 28. Nachmittag in der wischen dem Dorfe Grubnis und der Nähe liegenden Wiesenau das dürre Gras auf einer ziemlich Strecke und eine aus Strohbinden bestehende Heum des Ouischneiders Heide aus Grubnis, der nicht weit von der Aue liegt, ab. Nur die das Terrain durchschneidenden Wege hielten am raschen Lauf des Feuers auf.

Der am Sonntag Abend bei Volkmuth auf den Grund gerathene Schlepddampfer „Mam Gellao“ lag gestern Morgen noch unverändert fest. Das Led desselben ist so bedeutend, daß das eindringende Wasser nicht zu bewältigen ist, obwohl gestern zu diesem Zwecke 4 Pumpen thätig gewesen sind. Man verabsichtigt denselben mittelst Seilen zu heben. (Dr. J.)

Ein die Familie des Zimmermeisters S. in Neffen plötzlich getroffenes Unglück bewegt die Gemüther der ganzen Stadt. Das dreijährige Tochterchen desselben ist durch Wagen- und Feuerungsmittel einer arbeitsfähigen goldenen Farbe wahrscheinlich Schmeissfurter Stein gestorben. Wie es zu demselben gekommen, ist noch nicht völlig aufgeklärt; dem Ansehen nach hat es eine Dose mit bewußtem Inhalte auf der Straße gefunden. Zwei andere Kinder, die ebenfalls davon genossen, konnten glücklich wieder gerettet werden. Wieder eine Warnung mehr, Kinder auch vom Verleihen farbigen Spielzeugs abzuhalten. (C. S.)

Substationen. Morgen werden Substanzirt: in Schap, Johann Henrich's Haus in Dahlen, 17:5 Uhr. tagut.

Öffentliche Gerichtsitzung am 20. Juli. Ihre Erledigung hatten gefunden die Einspruchsverhandlungstermine in Privatklagen des Kaufmanns Julius Sieg wider den Advocat Carl August Hüppe und Nachbarn des v. Carl Gottlieb Richter in Strehlen. — Die Zimmergehilfen August Pauline Zimmermann, welche in einem Sommer der Waisenstraße Nr. 40 wohnt, war auf die ihr achtjährige Bedienstete durch aufmerksamen prüft worden, daß ein paar Nähen von derselben abgedreht worden und die Handwerkszeuge ihres damals in Frankreich lebenden Mannes, welche eben unter dem Dache aufbewahrt wurden, in der Umkleekammer gefunden waren. Sie äußerte nun gegen verschiedene Leute im Hause, daß der Attentäter wohl der Sohn des ebenfalls in Nr. 40 wohnenden Maler Meisch, Friedrich Emil, gewesen sein werde. Derselbe habe sich früher schon viel mit dem Handwerkszeug ihres Mannes zu thun gemacht. Kurze Zeit nach der Entdeckung des Verbrechens kommt der Ehegatte aus Welschland auf Urlaub zurück. Man verkennt er, was geschehen, so eilt er, mit einem Steinmesser bewaffnet — das Leugner — in den Garten, wo der junge Meisch mit Topfdrainagen beschäftigt ist. Zimmermann warnt den Knaben nicht schloß an: „Du Spitzbubenhund, du Kaufmann, du darfst nicht mehr auf Erden Gottes wandern, ich schlage dir alle Knochen im Leibe zertrümmert und zusammen.“ Meisch würde er auch einen Theil seiner Bedrohungen zur Wahrheit gemacht haben, wenn er nicht von Verwandten des jungen Meisch beobachtet worden wäre. Der Vater des als geschwunden und bedrohten Jungen stellte gegen die Frau und den Mann, Friedrich Wilhelm Zimmermann, Strafantrag, und erkannte das Gericht, daß Sie 5 Thaler bezahle, Er aber 4 Wochen ins Gefängnis. Dies war die Ehefrau zu hart, sie appellirte beim Ober, und nachdem Staatsanwalt Assessor Dr. Hartmann seinen Strafentwurf begründet, sprach der Gerichtshof die Frau frei, verurtheilte den Mann aber zu 1 Woche Gefängnis. — Im Sprechsaal des „Dresdener Volksboten“ befanden sich zur Zeit, als die Reichstagswahlkämpfe tobte, zwei Inserate abgedruckt, welche von dem Inhaber eines Annoncenbureaus, Friedrich Wilhelm Saalbach, erst an die „Dresdener Nachrichten“ und als sie von diesen revidirt wurden, an das social-demokratische Organ eingesandt worden waren. Die Annoncen lauteten etwa: „Ein Adrocat und Gründungsmitglied als Reichstagsabgeordneter auf eine schöne Perspective“ und „Seid dem Anwalt bei der Reichstagswahl durchgefallen sei, wäre auch das Bischen Nimbus wohl das ihm bisher umschwebte“. Der von einem gewissen Theile der höchsten Bürgerschaft als Reichstagskandidat aufgestellt Herr Kaufmann August Walter, welcher schon eine ganze Zeit lang das Object cynischer Angriffe seiner national-liberalen Gegner gewesen war, glaubte (und mit ihm noch der allgrößte Theil der Dresdener Einwohnerschaft), daß unter jenem August u. s. w. nur er allein gemeint sein könnte. Er sandte zuerst zu Herrn Saalbach, dann erst er demselben persönlich gegenüber, und fragte: wer jenen infamen Artikel eingesandt habe. Der Angeredete verweigerte „aus Geschäftsgründen“ die Antwort, erzählte aber, daß er seinen Auftraggebern abgerathen, berartige Inserate abgehen zu lassen, Herr Walter sei ja, wie die ganze Stadt wisse, ein Mann, der die allgemessene Hochachtung genieße u. s. w. Er versprach auch, so wie in seiner Nacht stände, ähnliche Annoncen zu unterdrücken. Später leugnete Herr Saalbach, sich ganz so, wie Herr Walter dessen Angaben wir gefolgt sind, ausgedrückt zu haben, und giebt

an, daß er nur den letzten Theil (daß er die fernern Annoncen verhindern werde) gesagt habe. Uebrigens habe er, als er die Inserate gelesen, nicht im Mindesten an Herrn Walter, sondern an dessen Gegenkandidaten, August Otto-Walster, gedacht. (Und in diesem Journal legt er dann die incriminirten Annoncen!). Der erste Richter verurtheilte den Privatangeklagten Saalbach zu 10 Thaler Geldbuße, welches Erkenntnis hat heute seine Bestätigung fand. — Ausgefallen waren die Einspruchsverhandlungstermine wider Carl August Hüppe wegen Behauptung des Gläubigers wider Carl Franz Thomas hier und Genossen wegen Nötigung, und in Privatklagen Juliana Chartotten Körbin wider Anna Katharina Niesel, Beide hier. — Auch in der nun folgenden Verhandlung wider Carl Friedrich Sause in Deuben hatte die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis des Dresdener Gerichtsamts Einspruch ergriffen. Sause ist beschuldigt, als er in Nautschon bei dem Ziehmessermeister Fischer arbeitete, den mit ihm in einer Kammer schlafenden Lehrling Schickel ein auf 15 Groschen togttes Taschenuhrwerk entwendet zu haben. Der Verdacht ist entstanden, weil er ihm dasselbe zu verschiedenen Malen hat abtasten wollen. Doch er ferner, als Schickel ihn Meßer vermisst und ihn gefragt hat, ob er es gesehen, zur Antwort geantwortet: „Nein“, obgleich er es, seiner Angabe nach, auf dem Hofe gefunden und nur vergessen habe, es dem Schickel zurückzugeben; endlich, weil man es später bei ihm vorgefunden hat. Staatsanwalt Meßner Schubert beantragt Bestrafung Sausen's, der Gerichtshof beharrt jedoch das Erkenntnis des ersten Richters. — Eine schon vielfach bestrafte Hochflapplerin aus Berlin, Arachin Elisabeth Ernestine Caroline Bergen, genannt Marjahn, hatte Sprechselbst den Juden gelehrt, um im romantischen Schanzbau eine Aue zu gebrauchen. Unterwegs konnte sie Dresden natürlich nicht unberührt lassen, und dieser Versuch brachte ihr 1 Jahr Zuchthaus und 50 Thaler Geldbuße ein. Sie ist schon früher in dieser Materie erkrankt und wir können uns daher hüten. Am 16. April d. J. erschien im Nobis'schen Stickergeschäft eine ziemlich elegant gekleidete Dame, läßt sich Bekleidungen zeigen, erzählt, sie sei die Nichte der Frau Jordan aus dem Rauten-Büchsenplan, für die sie etwas auszuheilen solle; da ihr nichts eintrief, entfernte sie sich wieder. Vorher jedoch hat sie sich eine Sticker angeeignet und zur Anfertigung eines Hundertsthalers hingeggeben. Derselbe ist sehr schön und zerissen und kommt deshalb der Verkäuferin verdächtig vor. „Sie will ihn nebenan wechseln lassen“, sagt sie zur Fremden. Damit ist diese aber gar nicht einverstanden und nimmt ihren Schein wieder retour. Nach ihrem Fortgange entdeckt man, daß eine Möbelkiste spurlos verschwunden. An demselben Tage erscheint sie im Hesse'schen Stickergeschäft. Derselbe Geschäft: Jordan (siehe Nr. 100) Thaler im Reich, aber nicht wechseln lassen wollen, ganz wie Nobis. Nur daß sie hier Waaren auf Credit geliefert bekommt. Sie verspricht, die gelauteten Sachen nachmittags zu bezahlen, was aber natürlich nicht wieder kommt, ist die Bergen. Nach ungefähr 8 Tagen trifft die Verkäuferin Hesse'schen Geschäft die Kunde auf dem Altmarkt, sitzt sie in ihrem Laden, wo sie das Gekaufte bezahlen muß; dann umfährt liebend das Polizeihaus die Berlinerin. Staatsanwalt Meßner Schubert hält den Schuldbeweis für vollständig erbracht und der Gerichtshof fällt in Uebereinstimmung mit der ersten Instanz das schon oben angegebene Urtheil.

Hauptgewinne 3. Classe 82. A. S. Landes. Vertheilt: Montag am 29. Juli. 1000 Taler. Nr. 28 5732 10340 11298 11307 14583 15013 15670 15888 15116 18830 18651 18493 19619 19357 20042 20089 21939 22465 24755 26585 27551 28196 29384 29251 31722 32391 33770 33643 36893 38143 45113 46153 47185 47298 48291 48091 50339 53597 55974 57243 58498 59969 61318 64008 65886 69358 69146 69511 69534 69107 69746 70295 70187 71108 72639 73882 73940 74443 75343 75796 75901 76992 78299 80289 83191 84984 85338 86128 86520 86415 87013 88894 90776 93122. — Diebung vom 30. Juli. 4000 Taler. Nr. 42116. — 1000 Taler. 14721 40549. — 400 Taler. 9663 14374 26930 6 633 94341. — 200 Taler. 5832 3991 14025 15530 25617 40467 40820 55187 57339 79149 72852 74983 82694 86215 90059 90846.

Gebäude, 30. Juli Mittags: 2 Ellen 10 Zoll unter Null oder 1 1/2 Metre.

Berlin. Der deutsche Kaiser Wilhelm hat auf Verichterhaltung des Kriegeministeriums zu Berlin von Oms aus die Freilassung künftiger französischer Kriegsgefangenen, mit Ausnahme eines Einzigen, der sich der verführten Vergiftung deutscher Soldaten schuldig gemacht hatte, befohlen und ist diese Freilassung sofort zur Ausführung gebracht worden. Unter den Freigegebenen befanden sich einige, die noch 10—12 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatten. Es läßt sich hieran wohl der gerechte Wunsch, daß die noch bestimmten deutschen Festungsgeschützen vom letzten Krieg her, in ebenso humaner Weise zu berücksichtigen sein möchten und möge unsere Regierung den verurtheilten deutschen Staaten hierin mit gutem Beispiel vorangehen. Viele Thronen, viel Kammer würden der Freude der Vergnügung weichen.

Berlin. Die Erfahrung des letzten Jahres zu verwerthen, ist das Kriegeministerium eifrig beschäftigt. Mit der Vermehrung der Artillerie, welche in den Schlachten um Wien und Sedan den Ausschlag gegeben, geht das Besondere Hand in Hand, die Infanterie bewaffnet und damit zu schnellen Actionen brauchbar zu machen. Namentlich wird das Geschick der Mannschaften, welches sie auf Märschen bisher bei sich führen mußten, künftig ihnen auf Wagen nachzuführen werden. Es werden demnach die Compagnien je einen vierwägen in jedem gehenden Meilentrain erhalten, der zugleich die Hälfte der Munition der Compagnie 1000 Patronen mit aufnimmt. Aus den Tornistern werden 1000 Patronen gemacht, welche, an einem Riemen befestigt, beliebig getragen werden können. Die Patronen 70 St. werden in einer — statt, wie bisher, in zwei — Taschen getragen, und kann diese an der Kleiderseite befestigt werden. Der Offizier- Equipagewagen für das Bataillon kommt in Wegfall, da die Offiziere ihre Effecten auf die eben erwähnten Compagniewägen bringen müssen. Sämtliche Wagen, zu denen bisher die Pferde als Vorspann von den Civilbehörden requirirt wurden, erhalten eigene, dem Truppenteile etatsmäßig zugehörige Gespanne und müssen diese den Truppen bis hinter die Befestigung folgen, wo sie gedeckt halten sollen. Als neue Anordnung ist noch anzuführen, daß von den Landwehren ersten Aufgebots eines jeden Armee-corps zwei Bataillone nicht mobilgemacht, sondern als Depotbataillone in ihren Friedensbezirken verbleiben sollen.

Berlin. Aufser dem gemeldeten Excessen in der Blumenstraße und deren Nachbarschaft hat es am Sonnabend auch noch an anderen Orten Tumulte gegeben, worüber die „N. A. Z.“ berichtet: Im Hause Nr. 12 der Salsgassestraße war ein Mädchen von nicht zweifellosem Rufes, nachdem dasselbe trotz mehrfacher Kündigung die Wohnung nicht räumen wollte, exmittirt worden. Diese Person erhob darüber großes Geschrei und erzählte, der Wirth, bei dem sie in Kstermische wohnte, habe sie mit einer Pistole bedroht. Moch hatte sich auch hier ein Pöbelhaufen zusammengedrungen, welcher in die Wohnung des Wirthes einzudringen versuchte. Inzwischen war der Vorstand der Revolverpolizei mit einigen Schuskleuten erschienen und suchte in der Wohnung des Wirthes auf das sorgfältigste nach dem Wirth, fand aber keinen. Die Bemühungen der Polizeibeamten, die Massen mit dem Hinweis auf die Nuplosigkeit ihrer Nachsuchung zu beruhigen, blieben erfolglos. Der versammelte Jahagel hob vielmehr die Wuthen der Uebergangsbrüde auf und schleuderte diese unter die Beamten; gleichzeitig wurde auf dieselben mit von dem vis-à-vis befindlichen Kolts'schen Neubau entnommenen Mauersteinen ein starkes Bombardement eröffnet, welches die Beamten zwang, nach der nahe befindlichen Wache sich zurückzuziehen. Von dort aus wurde namentlich militärische Hilfe aus der Dragonerkaserne in der Alexandrinenstraße requirirt, welche dem auch sofort durch die Kasernen und die Stallwache geliefert wurde und durch energisches Vorgehen die Ordnung herstellte. Es ist dies der einzige Punkt, an welchem militärische Hilfe zur activen Verwendung gelangte. In der Gegend machten sich namentlich junge Bengel von 16—18 Jahren durch die Arroganz und den Cynismus ihrer Ausfertigungen bemerkbar. — Auch die Lindenstraße zwischen der Neuen Königs- und Prenzlauerstraße war in der Nacht zum Sonntag um 12 1/2 Uhr der Schauplatz eines Tumults. Eine Rotte von 12—15 jungen Burischen begann daselbst die Fensterhaken und Gasselnern zu zertrümmern. Den von allen Seiten herbeieilenden Wächtern gelang es indes bald, zwei der Hauptexcedenten zu verhaften, während die übrigen das Weite suchten. Hauptsächlich der Elemente, aus denen sich die Tumultuanten der letzten Abende rekrutirten, ist die Thatsache sehr bezeichnend, daß unter den 25 in Haft liegenden Excedenten sich nur 8 Berliner befanden, alle anderen sind erst kürzlich von außerhalb hergelassene Subjecte, die hier noch gar kein Einwohnerecht haben. Aus diesem Grunde sind auch fast sämtliche Verreirte in Untersuchungshaft zurückgehalten worden. Auf verschiedene Hausgeheimnisse haben die jüngsten Excesse einen solchen Eindruck gemacht, daß dem Vernehmen nach mehrere bei der Behörde um besonderen Schutz eingekommen sind.

Paris, 30. Juli. Nach den bis verfloffene Mitternacht bekannten Resultaten der Subscription auf die neue französische Anleihe hat Paris zwölf Milliarden gezeichnet. In den Departements sind zwei Milliarden, im Auslande mehr als zwölf Milliarden gezeichnet worden. — Mittags. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen auf die französische neue Anleihe war bis heute Vormittag 10 Uhr: 28 Milliarden. Die Zeichnungen werden voraussichtlich 29 bis 30 Milliarden erreichen. (Dr. J.)

Ein Hufarenritt. Sonnabend, den 13. Abend, kam ein Trupp von Hufarenoffizieren, der Oberst an der Spitze, mit drei Adetten und dem Regimentscarre 16 an der Hand, haubbedeckt in Karolobad angeritten, und einer von den Offizieren bog sich allseits in das Telegraphenamt, um nach Saaz ein Telegramm mit der Bestätigung abzugeben, daß die Truppe nicht gegen sechs Stunden Zeit brauchte zu dem Mitt von Saaz ihrem Standorte bis nach Karolobad — eine Distanz von 10 Postmeilen. Es galt eine Wette von 500 Fl., welche in der „Salle de Saz“ Sonntag Mittags gleich verthet gemacht wurde. Bald nach ihrer Ankunft und nach richtig gestellter Toilette begaben sich die Hufaren an demselben Tage noch in den Saal des Kurhauses, wo eben ein Tanzveranstaltet stattfand. Die Herren bewachten durch den Eifer, mit welchem sie walzten und polsten, daß der Mitt sie gar nicht müde gemacht, und waren unter den Letzten, welche das Fest verließen.

Aundigung aus Eifersucht. Eine noch recht ansehnliche Wittib in den Vierzigern ist glückliche Besizerin eines Hauses in Berlin und obgleich sie der männlichen Eizüge entbehrt, hat sie durch einen in den jüngsten Tagen vollzogenen Nachspruch, der selbst an das Citat erinnert, „wer im Besitz lebt, wohnt im Reich“, bewiesen, daß sie es wohl versteht, das Regiment zu führen. In ihrem Hause wohnt nämlich ihre einzige Tochter, ebenfalls Wittwe, in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren zu Meise; in der zweiten Etage nun macht das Tertzett eine brüde Wittib, angehende Dreißigerin, welschlag. Die Letztere hat vor längerer Zeit an einem schmuden, schwarzlockigen Finger Verlor, ein Chambré garni schmüthet, und hat dessen einnehmende Persönlichkeit eine wahre Revolution in den Herzen der drei Wattenlösen angefocht — nämlich alle drei sind rasend in denselben verliebt. Wohin soll sich nun das Herz des Beneidenswerthen zuerst wenden? Die eigene Wittib überhäuft ihn wachhaft mit Aufmerksamkeit, die liebenswürdige Wittib-Tochter hat ihn schon direct Male zum Koffer eingeladen und endlich die Hausbesitzerin hat eigene Equipage und laßt alle Tage vorfahren, um mit dem also ins Kreuzfeuer Getriebenen spazieren zu fahren. Damit sie ihn aber ganz ihr eigen nenne, hat die Hausbesitzerin sowohl ihrer Tochter als auch der dritten Nivalin die Wohnung gekündigt; dem schmuden Kaufmann aber offerirte sie am 23. Juli in einem liebevollsten Brief freie Wohnung für das ganze Leben und als Weigabe Herz und Hand. Das ist freilich ein harter Kampf für den dreifach Angebeteten und die Entscheidung sollte ihm schwer fallen, denn namentlich eine der Geliebten soll seinem Herzen nicht gleichgültig sein.

Menschliche Ernährung. Ein ausgewachsener, gesunder Mensch gebraucht täglich 36 Unzen Speise, und zwar nimmt man an, 9 Unzen Fleisch und 27 Unzen Pflanzenspeise. Nach diesen auf statistischen Berechnungen beruhenden Erfahrungen werden die Maßheiten der englischen und französischen Soldaten und Matrosen bemessen. Man rechnet außerdem, daß der normale Körper eines Menschen jährlich 1500 Pfund Speise und Trank gebraucht. Ein nicht zu unmaßiger Trinker des Baverischen Bieres dagegen, welcher täglich nur 3 Seidel konsumirt, verzehrt jährlich, das Seidel zu 3 1/2 Pfund gerechnet, über 8 Ctr. Bier, also die Hälfte des ganzen erforderlichen Ernährungs-Quantums.

Wozu ein Dach gut ist. Im südlichen Frankreich, woselbst die Ziegenzucht besonders cultivirt wird, ließ kürzlich der Besitzer sehr kostbarer Angora-Ziegen aus Vorsicht für deren Gesundheit einen mächtigen Schuppen auf dem Weidplatz errichten, um ihnen Zuflucht gegen Unwetter zu gewähren. Schon in der ersten Nacht nach Vollendung des Baues sollte er Gelegenheit haben, sich von der Nützlichkeit desselben zu überzeugen. Ein starkes Gewitter hatte sich entladen, er ging hinaus und fand sämtliche Ziegen auf dem Dache des Schuppens!

Wissenschaftlicher Speise-Zettel. Die schweizerische statistische Gesellschaft feiert am 15. d. ihr Jahresfest in Bern; bei dem Banquet derselben wurde Folgendes servirt: Statistische Elementartafel mit Kraut und Rüben, Salmo internationalis mit sozialer Sauce, gebratene rindbohnenartige Einheits, neue feine Kubikwurzel aus Solanum tuberosum, orientalis, Reistkorn mit fortschrittlichen Krebskräutern, Gelbfinkeln à la Palmennuss mit grünen Erbsen, 3 la. Zierwürstchen, Salat à la Mare d'Espir, Erbseerissoles für Vegetarianer, Torté à la Francini. Zum Dessert wurden gereicht: Sahnlattich, glatte, gemusterte und gerollte; Beiträge zur Obstausstattung; andere kleinere Mittheilungen.

Können Frauen stehen? Unter diesem Titel hat sich in der New-York. Trib. ein interessanter Streit über die allgemeine Sitte, Damen Sitze einzuräumen, entsponnen. Der neue Beitrag zu der Streitfrage lautet wie folgt: „Frauen können stundenlang, öfters kleine Kinder an der Hand hinter sich her schleppen, vor einem Schaufenster stehen und irgend eine mit den neuesten Pariser Moden behangene Figur anschauen, oder ohne scheinbare Müdigkeit eine Stunde lang zubringen, um ein oder zwei Pfund künstliche Perlen, Vögel u. s. w. zu arrangiren; sie können in überfüllte Gesellschaften gehen, stundenlang bei bräutlichen Empfängen stehen und bis Mitternacht tanzen. Ich sage, daß eine Frau alles Dies und mehr thun kann, und es ist daher sehr seltsam, daß sie in einem Nährboot nicht fünf Minuten lang stehen kann. Möge sie ihre hochabgehängte Schürze ausziehen, in der frischen Luft täglich drei bis vier Meilen spazieren gehen oder ihren häuslichen Pflichten ernstlich nachgehen und die Insaßen ihres Hauses komfortabel und glücklich machen; möge ihr Kleid derartig sein, daß es nicht ein Dromedar oder Staniel aus ihr macht, dann mag sie möglicherweise im Strauß sein, in einem Nährboot zu stehen ohne „allen den physischen Unzulänglichkeiten, welche masculine Humanität nicht empfindet“, unterworfen zu sein.“

Aus Baden, 16. Juli. Bei dem Amtsgericht zu Mosbach ist gegenwärtig eine Anklage wegen Vergiftung anhängig. Eine Näherin in dortiger Gegend erhielt nämlich den Auftrag, ein Kleid aus einem bekannten, vielfach zu Ballcostumen verwendeten Stoff, von grüner Farbe zu fertigen. Die Verarbeitung dieses Stoffes, mit dem die Näherin vier bis fünf Tage zu thun hatte, hatte die Folge, daß sie an Kopfschmerz und Schwindel in der Weise erkrankte, daß sie erst nach vierwöchentlichem Krankheitslager sich so weit erholte, um einigemmaßen ihrem Berufe wieder nachgehen zu können. Man vermuthete gleich von Anfang an Vergiftung durch das Kleid. Die vom Staatsanwalt eingeleitete Untersuchung hatte die Einholung eines Gutachtens durch einen Professor der Chemie zur Folge, der den genannten Stoff in der Weise mit Arsenik inficirt fand, daß das zu einem einzigen Kleid vorhandene Quantum ausreichend wäre, um 200 Personen tödtlich zu vergiften. Nimmt man nun an, wie das Mannheimer Handlungshaus ankerte, von dem der Stoff bezogen worden, daß etwa zu 100 Kleidern derselbe Stoff in Mannheim und Umgegend abgesetzt wurde, so würde, wie das Gutachten gleichfalls ausführte, die in dem verkauften Kleiderstoffe vorhandene Arsenikmenge genügen, um 20,000 Personen, also nahezu die ganze Stadt Mannheim, zu vergiften. Es freilich bei der Untersuchung viel herauskommen wird, ist um so mehr zu bezweifeln, als der Fabrikant dem südlichen Frankreich angehört und der genannte Stoff von dort bezogen wurde. — Auch in Pforzheim kam jüngst ein Vergiftungsfall an einem Knaben vor, der an einem Markttag in überreichem Maße Süßigkeiten, darunter namentlich rothgefärbte, genossen hatte. Die Untersuchung ergab, daß die rothe Farbe dem Confect durch schlechte Anilinfarbe ertheilt war, die reichlich Arsenik enthält. Daß der Knabe nicht mehr gerettet wurde, mag auch darin seinen Grund haben, daß nicht zeitig genug die Ursache des Leidens erkannt und Hilfe geleistet wurde.

Einer Correspondenz der Times aus Philadelphia, vom 5. Juli, entnehmen wir Folgendes: Die Hitze bei uns war im vergangenen Monat bedeutend größer, als sie seit 1790 je im

Juni gewesen. Der Anfang Juli brachte noch höhere Thermometergrade; am 2. Juli um 2 Uhr Nachmittags zeigte man 101 Grad F. (38 Grad R.). In New-York war die Temperatur noch etwas höher, am 2., 3., 4. Juli sogar 100 bis 102 Grad. Natürlich ist der Gesundheitszustand ein sehr bedauerlicher. Der Sonnenstich hat 1000 Opfer, von denen 230 dem Tode erliegen sind, allein in New-York gefordert. Unter den Keinen Kindern richten Durchfall und ähnliche Krankheiten die fürchtbarsten Verheerungen an. Die Thiere leiden nicht minder; zu Duzenden stürzen die Pferde auf offener Straße und verenden daselbst. Am 4. Juli wurde der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung fest nur in New-York durch Paraden wie üblich gefeiert. Aber nur die Hälfte kehrte gesund zurück. — Aus Köln, 22. Juli, berichtet die N. Z.: Die Wirkungen der hohen Temperatur machten sich gestern in eigenenthümlicher Weise bemerklich. Eine etwa 2000 Bürger zählende Procession, die sich vier Stunden weit, singend und betend, nach einem berühmten niederländischen Wallfahrtsorte bewogte und eine colossale Menge mit sich führte, brachte diese, der Mutter Gottes zugedachte fromme Gabe nicht an Ort und Stelle; dieselbe hatte den heißen Sonnenstrahlen nicht widerstehen können und war auseinander gestoben.

Für welche höhere Bildung der Menschheit Realitäten wird es gewiß erstreblich sein zu vernennen, daß sie die Ketten, mit welchen sie in den Jahren 1844 bis 1872 entlassen worden sind, nimmer für ein Nützliches (6 Jar.) lauder gerückt bekommen können. In der hiesigen Schulbuchverwaltung sind nämlich vor kurzem Dr. G. D. Meyer's Orectors der gedachten Anstalt erschienen. Nicht minder werden die Recente des Schulwesens überaupt an einem wohlverdienten und kräftig ausgearbeiteten Abende des manigfachen Jünglingsunterrichts nehmen. So außerdem der Vortrag über die Realitäten der Welt und die Realitäten der Menschheit, welche die Realitäten bestimmen, bilden und erst recht beunruhigt, dieselbe waren zu empfehlen!

Bereinigter Breslauer Zellfabriken Actien-Gesellschaft. Es liegen uns heute einige Details vor über die Resultate, welche die vorgenannte am 1. Mai d. J. ins Leben getretene Actiengesellschaft in der Zeit ihres Bestehens erzielt hat. Diese Resultate sind umsohin für die Realitäten umsohin wichtiger, unter welchen die Gründung der Gesellschaft erfolgte, außerordentliche zu nennen und berechtigten für die Zukunft zu der Hoffnung, daß die ferneren Geschäftsergebnisse die gegungen Erwartungen weit übersteigen werden. Trotzdem zu jener Zeit, als die Gesellschaft ihren Geschäftsbetrieb eröffnete, die Campagne 1871/72 bereits beendet war und die ganze Thätigkeit des Unternehmens sich nur auf die Verwendung der bereits auf Lager befindlichen Produkte beschränken mußte, haben die Fabriken seit ihrem in einer für viele Geschäftszweige vorzüglich ungünstigen Zeitperiode einen Umsatz von 60,000 Ctr. R. u. 51, 15,000 Ctr. Lein- und Dotteröl und 70—80,000 Ctr. Zellwachen gehabt. Daß diese Umsätze eine so beträchtliche Höhe erreichten, resultirt aus der vorhandenen ausgedehnten Reichthum der renommirten Etablissements, die sich weit über die Grenzen Deutschlands erstreckt und namentlich war es die gegen Ende Mai von den auswärtigen Plätzen eingetretene Steigerung der Zellpreise von circa 8 Thlr. pro Ctr. 23 $\frac{1}{2}$ —40 pro 100 Alilo, welche bei diesem Verticbe der Gesellschaft einen großen Nutzen verschaffte. Jetzt, da die saison morte sich ihrem Ende nähert, stehen weitere noch erhöhte Resultate bevor. Die Haupt-Ernte Zellschens, welche die Fabriken mit Delaaten in Folge verfertigt, ist in diesem Jahre eine außerordentlich günstige und dadurch, daß binnen Kurzem die 76 Pressen des Etablissements sämmtlich im Betrieb sein werden, wird deren Productionsfähigkeit eine wesentliche Steigerung erfahren. Ebenso nimmt die Thätigkeit der Maschinen ihren vollen Fortgang. Zum Anlauf der Holzprodukte und zur Verwertung der Fabrikate sind bereits an 80 Plätzen Agenturen errichtet worden. Im Uebrigen verwenden wir auf den im Informativtheile unserer heutigen Nummer abgedruckten Prospect.

Als etwas vorzüglich Schönerwerthes auf der Vogelwiese dürfen wir das mechanische Diorama des Malers Hartkopf empfehlen. Die betreffenden Miniaturen sind durchweg aus, ja meisterhaft gearbeitet, und übersteigen alle bisher hier gesehenen mechanischen Schaustellungen. Besonders die Einzüge in Paris und Berlin, sowie die Feuerbrunst in Chicago und die Uebergabe von Straßburg sind vorzüglich mechanische Werke, wozu in der That die freie Natur beigelegt wird. Es ist Pflicht auf eine so vollkommene Schaustellung aufmerksam zu machen und wünschen wir Herrn Hartkopf einen ferneren zahlreichen Besuch. Mehrere Kunstfreunde.

Augenheilanstalt von Dr. Karl Beller I., Pragerstraße 46. Auch künstl. Augen. (Sprechst. 9 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.)
Dr. med. Gázar Rog, vorm. Hosp.-Arzt i. d. I. (Armenfür geheime Krankheiten zu spr. v. 9—11 Uhr Breitestr. 1, 3.)
Zahnkünstler H. Zehrl, Wilsdrufferstraße 12, für Herstellung künstl. Zähne, Amerit. Saugzähne, Plombirungen etc.
Für geheime Krankheiten und Hautauschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 1. Etage, 8—11 Uhr und 2—5 Uhr: **H. G. Volgt,** früher offiz. Arzt im 8. Lazar.
Dr. med. Engelmann, Special-Arzt für Ohren- und Halskrankh., Victoriastr. 24, 1. Sprechst.: 10—12, 2—3 Uhr.
Dr. med. Blau, hom. Arzt, Langestr. 41, heilt rh. Schmerzen, Schleimfluß, Syphil., Pollut., Zmp. und die Folgen der Onanie, auch briefl. schnell u. sicher. Sp. 10-12. 3-4.
Dr. med. R. Koenig, H. Bräutigasse Nr. 10, 2. Sprechst. für Geschlechts- und Hautkrankh. früh v. 1 $\frac{1}{2}$ —8—10 u. Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.

Augen-Klinik von Dr. Edmund Weller, Seestraße 21, 11—1 u. 2—3 Uhr.
Mod. pract. Tischendorf, Assistenzarzt a. D., Maunstraße 72. Für geheime Krankheiten zu spr. v. 9—4 Uhr.
Dr. med. G. Neumann, Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 21 a. Sprechstunden 8—10 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags.

Geldleihe auf gute Pfänder, bei solidester Bedienung 17 Galeriestraße 17, 2. Etage, bei Julius Jacob.
H. Garnisch, Permanente Ausstellung eiserner Möbel eigener Fabrik Ferdinandsstraße Nr. 3.
Getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche werden gekauft. Adressen abzugeben Galeriestraße 17, 2. Etage.
Bei der Dresdener Leih- u. Credit-Anstalt, C. Schausch, Wilsdrufferstr. 28 und deren Filialbank am Volkstempel, werden jederzeit Capital-Einlagen zur Verzinsung angenommen u. bei 5 $\frac{1}{2}$ Ag. mit 6 $\frac{1}{2}$ Ag. bei 1monatl. Ag. mit 7 $\frac{1}{2}$ Ag. bei 6monatl. Ag. mit 8 $\frac{1}{2}$ Ag. und bei 12monatl. Ag. mit 9 $\frac{1}{2}$ Ag. bis auf Weiteres verzinst.

Tapeten-Fabrik von Gustav Hirschfeld, Lager Moritzstr. 1-1, Hauptstr. 1 und in Chemnitz Hauptmarkt 9.
J. G. Buch, Dresden, Biaduct-Beigen der Marienbrücke. Expedition für Hanigener Steinkohlen, Duxer- und Alledorfer Braunkohlen.
Hutfabrik von Theodor Büchner, Bodergasse Nr. 29 im Bazar. Filz-, Stoff- u. Cylinderrüte in größter Auswahl.

Delgemälde guter u. der besten Meister, in allen Genres bei reicher Auswahl. Tableaux à l'huile par do bons peintres. All paintings (great assortment) by the best masters, to be sold at H. Reinhardt's Kunsthandlung, Dresden, Mathildenstr. 1.
Reichel's Wirthshaus, Kleine Bräutigasse 3, empfiehlt freundliche Zimmer, gute Betten, billige Ueberrachtung.
Die größte Auswahl von Sonnen- und Regenschirmen eigenes Fabrikat, empfiehlt Robert Schmidt, Seest. 1, in der Hauptstr. Reparaturen und Bezüge sehr schnell und billig.

Trink-Anstalt Dr. Strube'scher Mineralwässer Ostro-Allee 38, im Garten des Albertsbades, in unmittelbarer Nähe des kleinen Sees. Täglich früh von 5—9 Uhr zum kurnmäßigen Gebrauche geöffnet. Alle bekannteren Mineralwässer werden jeden Morgen frisch bereitet aus besonderen Maschinen abgegeben. Dr. M. Roth.

Alle Freunde von Naturflektenheiten und alle Pferde-liebhaber machen wir hierdurch auf das in einer Schaubude auf der Vogelwiese ausgestellte lebende Gummipferd aufmerksam. Dasselbe ist eine Naturflektenheit merkwürdiger Art; glatt, ohne Spur eines Haares, elastisch wie Gummi, schön gebaut und gut genährt, stellt es eine wirkliche Merkwürdigkeit in der Thierwelt vor. Mehrere Besucher.

Attest. Das Glöckner'sche Heil- und Zugkräftler empfehlen wir mit vollem Rechte jedem Zufreisenden. Eine große Gesellschaft Touristen, kommen wir mit wunder und geschwollenen Füßen Abends ins Quartier. Einige hatten das Pflaster mit; wir legten es, auf Leinwand gestrichen, auf unsere wunden Füße, was augenblicklich kühlte. Früh waren wir wieder zum Meilen vollständig geheilt. Der Preis spielt auch für den Armen keine Rolle. Im Namen meiner Freunde: Robert Günther aus Dresden. — Zu beziehen in sämmtlichen Apotheken Dresdens und Umgegend, in Pirna durch Herrn Drogist Weichelt.

Restaurant Friedensburg, Niederlöbnitz. Schönster Aussichtspunkt der Umgegend Dresdens. In- und ausländische Weine, gute warme und kalte Speisen, prompte Bedienung.

Zur Beachtung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine **Holz-Knopf-Fabrik** nach **Tauschau** in Böhmen verlegt habe. Jedem ich für das mir seitler gezeigte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen Wohnort mit Aufträgen belieben zu wollen.

Tauschau, Böhmen, im Juli 1872.
Adam Hochmuth,
 Holz-Knopf-Fabrikant.

Taschen u. Gesellschafts-Feuerwerk sowie großes Land-, Garten- und Wasser-Feuerwerk in großer Auswahl, darunter neue effectvolle Gegenstände, bengalische Flammen etc. zu billigen Preisen bei
H. Blumenstengel, 5 Schloss-Strasse 5, Ecke d. gr. Bräuberg.

Bierconvent Bavaria.

Hienigen Herren Actionäre, welche die von der letzten Generalversammlung festgestellte Dividende am 26. und 27. d. Monats noch nicht erhoben, werden hierdurch ersucht, dieselbe in den nächsten Tagen in dem Geschäftslocal des Herrn C. H. Gündel, am See Str. 22, von Vormittag 10 bis Mittag 1 Uhr gegen Rückgabe des Dividenden-Scheines III. gest. entnehmen zu wollen.
 Behufs der Unterschrift der revidirten Statuten ist persönliches Erscheinen der Herren Inhaber der Actien erforderlich.
 Dresden, den 30. Juli 1872.
Der Verwaltungsrath.
 C. H. Gündel, Vorsitzender. Carl Bassenge.

Das Copitzer Vogelschiessen.

Dieses beliebte und bekannte Volksfest soll dieses Jahr
den 11., 12. und 13. August

auf der bekannten (alten) Anhöhe bei Copitz abgehalten werden, wozu wir alle Freunde betterer Volkstheste einladen.
 Während der ganzen Dauer des Festes wird eine gute Capelle auf dem Festplatze concertiren und **Diens-tag den 13. August** findet großes brillantes Feuerwerk statt.
 Weiter von Schaustellungen, Restaurationen, Kisten, Caroussell u. s. w., welche ihre Vauktigkeiten auf genannter Beschriebe anzuhaben werden, wollen sich gefälligst **Diens-tag den 6. August** von früh 8 Uhr an in **Reich'sche's Restauration** in Copitz zum Voran der Plätze einfinden.

Die Vorsteher.

Eiserne Gartenmöbel.

Reichhaltiges Lager von eisernen Gartenmöbel, als: Klapp-tische, Klappbänke, Klappstühle, englische Klapp-stühle zu Engros-Preisen
 Ostra-Allee 38.
Alberts-Bad.
A. von Brandt & Co.

Holz-Spunde.

Richtern u. Richtenfräse, sowie harte Querrunde in jeder Größe liefert die **Spund-Fabrik Wittenbal,** fab. Erzeugnisse, von **Th. Edler v. Quersdorf.**

Das Belocipede-Caroussel

auf der Vogelwiese neben dem Vrolo-saal ist billig zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst an Herrn **C. Weisse** d. d. d. wenden.
Strümpfe werden angewirkt am See 35.

Ein Fräulein

in mittleren Jahren, aus sehr an-ständiger Familie, wirtschaftlich und anspruchlos erzogen, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn mit festerem Charakter. Hr. erbittet man unter **M. G. 13** in der Grpel-d. Blatte bis 3. Aug. niederzulegen.
 Eine Patentfahle und zwei große Glaswaarenstücke wird. bis 19 vert. Hr. **Ad. Valentini** Exp. d. Bl.
 Junge Mädchen können das Ma-schinen-Sticken erlernen in der **Schiff-Fabrik**, große Meißner Straße 7, 1. Etage.

